

Unabhängige
Vermögensverwalter

**DIE
EMPFEHLUNGEN
2017**



PERFORMANCE IMC

Eine der am stärksten wachsenden Vermögensverwaltungen in Deutschland ist Performance I.M.C. Vorstand Michael Stegmüller gehört mittlerweile zu den bekannten Figuren der jüngeren Vermögensverwalterszene, und bei den beiden großen Beratungstestern schneidet Performance IMC regelmäßig sehr gut ab.



Muhyddin Suleiman, Andreas Müller, Michael Stegmüller (r.)

UNTERNEHMEN

GESCHICHTE: Performance IMC wurde 1997 von dem ehemaligen MLPLer Andreas Müller gegründet. Schwung nahm die Unternehmensentwicklung nicht zuletzt durch den zweiten Vorstand Michael Stegmüller auf, der über die Credit Suisse und das Family Office Portfolio Consult 2009 zum Unternehmen stieß. Anfang 2015 vervollständigte mit Muhyddin Suleiman ein weiterer ehemaliger Angestellter der MLP den Vorstand. Das Unternehmen sucht die Nähe zum Kunden und profiliert sich als eine der wenigen Vermögensverwaltungen in Deutschland sowohl über das Asset Management als auch über die Beratungsqualität. Man schneidet sowohl bei Beratungstests als auch in Punkto Performance hervorragend ab. Die Wachstumsstrategie des Unternehmens erfolgt weniger über einen Ausbau der Zentrale als vielmehr über neue Filialen, die vorwiegend im Südwesten eröffnet werden.

BILANZANALYSE (APP-AUDIT): Die Gesamtpunktzahl von 4,33 Pkt. verdankt sich insbesondere der hohen Eigenkapitalquote von z.B. im Jahr 2014 knapp 61,5%. Bei Eigenmittelrelation (2014:

29,71) und Umsatzrendite (2014: 0,07) liegt man in der Exzellenzgruppe im niedrigeren Bereich.

BERATUNGSQUALITÄT: Von aktuell 31 Mitarbeitern sind nach Unternehmensangaben 20 beratend. 20 Mitarbeiter haben einen Hochschulabschluss, fünf sind CFPs. Bei einem Volumen von rund 600 Millionen Euro spricht das für relativ hohe Beratungsintensität und Beratungsqualität. Die Beratungsqualität lässt sich Performance IMC denn auch regelmäßig vom Elite-report bescheinigen. Man erreichte zuletzt ein Summa cum laude, die höchste Einstufung der Agentur, die nur wenigen Vermögensverwaltungen, meist Banken, vorbehalten ist.

PERFORMANCE

ANLAGESTIL: Stegmüller beschreibt den Anlagestil des Hauses so: „Diversifikation und Risikomanagement sind die Basis unseres Managementansatzes. Im Rahmen eines Multi-Asset-Ansatzes diversifizieren wir über alle liquiden Anlageklassen, in allen globalen Regionen und in den unterschiedlichsten

Investmentstilen. 90% der angestrebten Rendite erzielen wir durch die strategische Zusammenstellung der Portfolios, 10% durch Market Timing und Risikomanagement.“

Viel Interesse ruft Michael Stegmüller mit seinem Roten Buch hervor. Die Kladder enthält nach seiner Aussage Performancedaten von mehreren Dutzend Asset Managern, ein einzigartiger Einblick in den Markt. Immerhin: Das Werk gibt es seit nunmehr über 15 Jahren. Es wurde ursprünglich angelegt bei Portfolio Consult, einem Family Office, das es sich zur Aufgabe gemacht hatte, mehr Transparenz in den Markt der Vermögensverwaltung zu bringen. Wie viel Nutzen für die Anlage das Buch heute noch bringt, wissen wir nicht. Dass es aber ein einzigartiges Werk ist, steht außer Frage.

ERTRAG/RISIKO: Performance IMC ist ein überdurchschnittlich erfolgreicher Anleger. Das legen alle uns zur Verfügung stehenden Quellen nahe. Reale Performance zeigt sich etwa im Wikifolio „iWiki-Strategie“. Interessant ist dabei, dass in dem Zertifikat, so Performance IMC, „durch die Kombination unterschiedlicher Investmentfonds und ergänzenden Wertpapieren unser Investmentstil, der seit vielen Jahren in der Vermögensverwaltung angewendet wird, umgesetzt werden soll. Das Ertragsziel im Wikifolio beträgt 5% p.a. Das theoretische Verlustpotential durch den Aktienanteil im Wikifolio, soll im Kalenderjahr etwa 10% nicht überschreiten.“ Nach drei Jahren ist das Ertragsziel mit einer Gesamtpformance von 26 Prozent übertroffen. Allerdings ist auch der zwischenzeitliche Verlust mit mehr als 21 Prozent übers Ziel hinausgeschossen.

Im Bereich virtueller Erträge glänzt Performance IMC seit Jahren. In 2016 endete das auf fünf Jahre angelegte Fuchs Performance Projekt 1, bei dem man unter 70 Teilnehmern den ersten Platz belegte. Der Erfolg ist, obwohl nur im Bereich der virtuellen Anlage, nicht hoch genug einzuschätzen. Die Performance-Tests der Fuchs Briefe werden sehr gut angenommen. Viele der großen und größten Verwaltungen nehmen, wenn auch anonym, teil. Und weil auch das Risiko in die Bewertung einfließt, ist der Alles oder Nichts-Mentalität, wie sie oft in solchen Contests zu beobachten ist, wenigstens zum Teil ein Riegel vorgeschoben. Erfolge konnte Performance IMC auch beim jährlich neu aufgelegten DAB Vermögensverwalter-Contest erzielen, bei dem etwa 50 Vermögensverwalter in drei Risikoklassen virtuelle Depots unter Echtbedingungen führen. 2013 gewann Performance IMC den Langzeit-Test in der ausgewogenen Risikoklasse, 2014 wurde man Dritter. 2015 und 2016 nahm man nicht mehr teil.

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG

VERANSTALTUNGEN: Im monatlichen Rhythmus findet die Reihe „Vermögensverwaltung im Dialog“ statt.

ENGAGEMENT: Gründer und Eigner Andreas Müller hat die „Fair Chance 4 Children Stiftung“ gegründet.

RATING/RANKING: Elite-Report 2014: „Cum laude“, 2015: „Magna cum laude“, 2016: „Magna cum laude“, 2017: „Summa cum laude“. Fuchs Performance Project 1: 1. Platz; Mehrere erste Plätze beim DAB-Contest.

REPUTATION: „Stiftungskompetenz, Erbschaftsplanung, Portfoliomanagement - alles überdurchschnittlich!“ (Consultant); „Gehören zu den Top-Anbietern im Markt.“ (Dienstleister); „Highlight: Das rote Buch“ (Banker); VV-Pass (Rödl & Partner).

EMPFEHLUNG: Performance IMC ist eine der großen und stark wachsenden Vermögensverwaltungen Deutschlands. Sie deckt zwischenzeitlich das gesamte Spektrum der klassischen Vermögensverwaltung souverän ab und schneidet bei Beratungstests und Performance-Prüfungen gleichermaßen gut bis sehr gut ab. Hinzu kommen überdurchschnittliches öffentliches und nicht zuletzt karitatives Engagement. Wir kommen aufgrund unserer Kriterien zu dem Ergebnis, dass die hohe generelle Reputation auf dem Markt die hohe Qualität dieser Verwaltung auch tatsächlich reflektiert und künden Performance IMC daher zum Primus der Exzellenzgruppe im Südwesten.

TELEGRAMM

Performance IMC Vermögensverwaltung AG

Adressen:
Augusta Carré,
Augustaanlage 32
68165 Mannheim
Endenicherstr. 361
53121 Bonn
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Gottfried-Keller-Str.33
81245 München
Kieskaulerweg 83
51109 Köln
Brückenstr. 19
69120 Heidelberg

Eigentümer: Andreas Müller (> 95%)

Gründung: 2000
Verband: VuV
Mitarbeiter (davon beratend): 31 (20)
Größe: AuM: 600 Mio. Euro
Kunden: 800
Minimumanlage: 250.000,- €
(Fondsdepot)

Ansprechpartner: Michael Stegmüller

Tel. 0621 40171230
Email: info@performance-imc.de
Online: www.performance-imc.de

VERMÖGENSVERWALTUNG 2017 – DIE WICHTIGSTEN THEMEN

Schwierige Börsensituation lässt viele Vermögende nach dem Profi rufen

Geschäftlich sind die Zeiten für unabhängige Vermögensverwalter so gut wie selten. Denn die schwierige Börsensituation lässt viele Vermögende, die bislang selbst zu Werk gegangen sind, nach dem Profi rufen. Und weil die Banken nach wie vor ein Image-Problem haben, klingt es häufiger bei den Unabhängigen. Genaue Zahlen, wie sich das Vermögen entwickelt hat, gibt es nicht, aber das Institut für Vermögensverwaltung weiß aus Befragungen (April 2016), dass etwa im Jahr 2015 mehr als 70% der Verwalter über steigende Kunden- und Verwaltungszahlen berichteten. Man darf davon ausgehen, dass die rund 400 aktiven unabhängigen Finanzportfolioverwalter mittlerweile deutlich mehr als 80 Milliarden Euro verwalten. Trotz des guten Geschäftes ist die Laune in den Unternehmen aber nicht euphorisch. Hier ein paar Themen, die die Private Banker im abgelaufenen Jahr besonders beschäftigt haben und die sie in 2017 beschäftigen werden.

MARKTTHEMEN: DIE ZINSFALLE STEHT

So ein schwieriges Jahr an den Märkten, sagten uns gleich mehrere alte Hasen, hätten sie bislang noch nie erlebt. Zwar standen am Ende schwarze Zahlen unter dem Strich, aber der Schock des Kurssturzes zu Beginn 2016, die Sorgen um die Konjunkturlage, die Angst vor der Zentralbankpolitik sowie die exogenen Schocks von Brexit und Trump-Wahl haben an den Nerven gezehrt. Und wer sich im Dezember falsch entschieden hat und etwa angesichts der Trump-Wahl auf niedrige Kurse setzte, hat wahrscheinlich das ganze Jahr verbockt.

Dabei hat sich am alles beherrschenden Thema kaum etwas geändert: Die Nullzinsphase. Weil auch die letzten alten (und gut verzinsten) Bonds auslaufen und die Neuanlage immer schwieriger wird, mussten viele Gespräche mit Kunden geführt werden, um deren Risikotoleranz zu erhöhen. Die Vermögenden aber bleiben vorsichtig und wollen nicht (viel) mehr Aktien. Das belegen auch die Zahlen der firstfive AG, das auf Vermögensverwalter spezialisierte Controlling- und Ranking-Institut. Bei den mehreren hundert Depots, die dort laufend und minutiös beobachtet werden, ist der Anteil der Anleihen im Verlauf der vergangenen Jahre kein bisschen gesunken. Im Gegenteil: Ende 2016 machten Renten über 45 Prozent aller Depotwerte aus. Das

war der höchste Wert seit mindestens 2010. Die Verwalter sind in der Klemme. Einerseits müssen sie ordentliche Renditen abliefern, die es aber nur mit viel Risiko und viel Restlaufzeit gibt. Andererseits reagieren solche Anleihen auf Zinssteigerungen besonders negativ. Bang dürften manche Depotmanager deswegen die Nachrichten von den anziehenden Inflationsraten zum Jahresende registriert haben.

PERFORMANCE 2016: NOCHMAL GUT GEGANGEN

Die Performance im Jahr 2016 war für die meisten Vermögensverwaltungen okay. Firstfive registrierte für die vier verschiedenen Risikoklassen allesamt positive Durchschnittsergebnisse. In der konservativen Risikoklasse lagen die Jahresergebnisse bei 3,06, im ausgewogenen Risikobereich bei 2,44 und in der moderat dynamischen sowie der dynamischen Klasse bei jeweils 2,91 Prozent. Als Durchschnittsrendite ergab sich 2,83 Prozent.

REGULATORIK: MIFID II UND DIE PROVISION

Anlagethemen waren aber nicht die einzigen Themen: MIFID II ist weiter ein riesiges Thema bei den Vermögensverwaltungen. Wie ein Damoklesschwert empfinden viele das drohende Provisionsverbot, das spätestens 2018 für unabhängige Vermögensverwalter kommen soll. Obwohl schon jahrelang diskutiert, bleiben viele Fragen offen. Etwa: Wie steht es bei der Provisionierung bei Vermittlern, die gleichzeitig Finanzportfolioverwalter sind?

GESCHÄFTLICHES: RISIKO KUNDENALTER

Trotz der wachsenden Kunden- und Vermögenszahlen. Immer mehr Verwalter leiden unter einem zu alten Kundenstamm. In der schon erwähnten Befragung des Institutes für Vermögensverwaltung von 2015 war der Tod der Kunden der zweithäufigste Grund für einen Geldabzug. Nur Immobilienkäufe rangierten noch höher. In dem Zusammenhang machen sich unseres Erachtens allmählich doch mehr Verwalter Sorgen um die wachsende Konkurrenz durch Robo Advisor. Insbesondere im Kampf um die junge Generation der Vermögenden sind die Kollegen Computer ein ernstzunehmender Widersacher.

BEWERTUNGSKRITERIEN

Wie haben wir bewertet?

Viele Ratings im Finanzbereich, die sich auf „harte Faktoren“ beschränken, suggerieren messbare Objektivität. Nicht dass man diese Faktoren bei der Auswahl von Vermögensverwaltungen unberücksichtigt lassen sollte. Wir beziehen sie ja selber mit ein. Wir glauben nur, dass selbst bei kriteriengestützter Wahl von Verwaltungen unter Berücksichtigung der Vielfalt der Angebote und Kundenwünsche der intuitive Faktor nicht ausgeschaltet werden kann – und dass er auch nicht ausgeschaltet werden sollte. Das gilt selbstverständlich auch für unsere Empfehlungen und Einordnungen, die dieses „subjektive“ Moment nicht verleugnen wollen. Andere mögen daher anders urteilen. Aber auch in realen Auswahlprozessen spielen neben quantitativen Größen – die ja immer im Kontext interpretiert werden müssen – stets qualitative Aspekte eine wichtige Rolle, die sich nur schwer „objektivieren“ oder verlässlich in Zahlenwerte, Rangordnungen oder Gewichtungen verwandeln lassen. Das mag für manchen zahlentrainierten Menschen eine Zumutung, gar ein Zeichen für Irrationalismus oder Beliebigkeit sein. Das ist es aber unseres Erachtens ganz und gar nicht, da es in der Natur der Sache liegt. Wer dennoch dieser hermeneutischen Methode gegenüber skeptisch bleibt, den verweisen wir auf neuere wissenschaftliche Untersuchungen, die zeigen, dass und weshalb erfahrungsgestaltete Heuristiken bei komplexen Entscheidungen oft bessere Ratgeber sind als selbst komplizierte mathematische Modelle (siehe ausführlich Private Banker 02/2015).

Wer hat bewertet?

Die Kriterien und die Bewertungen der Vermögensverwaltungen sowie die Empfehlungen für die Kunden hat die Redaktion des Private Banker erarbeitet. Herausgeber Elmar Peine ist langjährig mit der Materie „Vermögensverwaltung“ (als Wissenschaftler, praktischer Vermögensverwalter, Journalist und Berater) vertraut. Er hat als Redakteur im Handelsblatt- und Axel-Springer-Finanz-Verlag jahrelang die Szene beobachtet und über Vermögensverwalter berichtet. 2006 hat er das Buch „So finden Sie den richtigen Vermögensverwalter“ im Finanzen Verlag herausgegeben.

Wer wurde bewertet?

Es wurden nur bankunabhängige Finanzportfolioverwalter mit einer Zulassung als Finanzportfolioverwalter nach § 32 Abs. 1 Satz 1 des Kreditwesengesetzes berücksichtigt.

Wir haben die Empfehlungen geordnet, indem wir sie zunächst in fünf deutsche Regionen (Nord, Ost, West, Südost, Südwest) differenzierten. Im Südosten und Südwesten haben wir jeweils neun Empfehlungen ausgesprochen, im Norden acht, im Osten sechs und im Westen zwölf.

Welche Bewertungskategorien gibt es?

Alle Verwaltungen, die wir empfehlen, gehören mindestens in unsere Premiumkategorie, womit wir deutlich machen, dass sie für uns zu den führenden Verwaltungen einer Region zählen. Darüber hinaus wurden in jeder Region drei Verwaltungen (im Osten zwei) als Exzellenzgruppe besonders herausgehoben und näher vorgestellt. Daraus wurde schließlich eine Verwaltung der Region als der Primus gekürt, der in den meisten Fällen jedoch primus inter pares der Exzellenzgruppe ist.

Wichtig ist uns festzuhalten: Die hier nicht genannten Vermögensverwaltungen sind nicht etwa per se als nicht empfehlenswert anzusehen. Vielmehr sind etliche der Verwaltungen, die wir nicht berücksichtigt haben, aus unserer Sicht ebenfalls empfehlenswert; sie können aber wegen der Beschränkung pro Region nicht aufgeführt werden, so dass letztlich Minimaldifferenzen den Ausschlag gaben. In anderen Fällen erschien uns die Datenlage zu dünn, so dass wir auf eine Bewertung verzichten mussten.

Interessenkonflikte

Um gerade bei einer interpretativen Bewertung von Vermögensverwaltungen sicherzustellen, dass es zu keinen sachfremden Begünstigungen kommt, ist es erforderlich, dass keine nennenswerten Interessenkonflikte im Spiel sind. Deswegen legen wir Wert auf die folgende Feststellung:

Der Private Banker hat in den vergangenen sechs Monaten keine dauerhaften Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Vermögensverwaltungen unterhalten. Es gab und gibt keine Beraterverträge, keine Rahmenvereinbarungen und keine Angestellten- oder Werkvertragsverhältnisse. Einzelne Vermögensverwaltungen haben im Rahmen unserer Publikationen einzelne Anzeigen oder Gastbeiträge geschaltet und Nutzungsrechte für Artikel oder grafische Elemente (Siegel) erworben. Keiner der dafür gezahlten Beträge erreichte fünfstelligen Euro-Werte.

QUELLEN

Magazine, Artikel, Websites, Studien:

aalto.de (Ranglisten, Performancedaten); **App-Audit** (Bilanzanalyse); **ayondo.de** (Performancedaten), **Börse-Online** (Meldungen); **BaFin** (Fdl-Datenbank); **Bundesanzeiger** (Bilanzen), **Capital** (Meldungen, Ranglisten); **cash.online** (Meldungen); **Citywire** (Meldungen, Ratings); **DAB-Depot-Contest** (Ranglisten; Performancedaten), **DISQ** – Deutsches Institut für Service-Qualität (Ranglisten, Beratungsqualität); **Elitereport** (Beratungsqualität, Ratings); **€uro-Wirtschaftsmagazin** (Meldungen, Ranglisten); **FinComm** (VV-Datenbanken); **firstfive** (Performancedaten, Ranglisten); **firstfive Newsletter** (VV-Transaktionen); **Fondsweb** (Fondsdaten, Ratings); **Fonds professionell** (Meldungen); **Fuchs-Performance-Projekt** (Performancedaten); **Handelsregister** (Firmendaten); **Investory** (Performancedaten, Ranglisten); **IVA - Institut für Vermögensaufbau** (Ranglisten); **Institut für Vermögensverwaltung** (VV-Marktdaten); **Morningstar** (Fondsdaten, Ratings); **Private Banking Magazin** (Meldungen); **Private Banking Prüfinstanz** (Ratings, Beratungsqualität); **Private Banker** (Datenbank, Meldungen); **Rödl & Partner VV-Ausweis** (Strategiedaten); div. Unternehmenswebseiten (Unternehmensdaten); **VuV** (Unternehmensdaten); **wallstreet:online** (Meldungen); **WHU – Otto Beisheim School of Management** (div. Studien); **wikifolio** (Performance), **Wirtschaftswoche** (Ranglisten), **WSH** (Ranglisten).

Bücher:

Markus Rudolf/Katrin Baedorf (Hrsg.): **Private Banking, 2011**; **R. Konrad** (Hrsg.): **Vermögensverwaltung**, div. Jahrgänge; **E.Peine** (Hrsg.): **So finden Sie den besten Vermögensverwalter, 2006**;

Interviews:

Leumunds-Befragungen von Banker, Consultants, Journalisten, Kunden; Vermögensverwalter-Interviews;

Die Kategorien

Die Portraits sind in drei Abschnitte untergliedert:

1. Unternehmen

Im unternehmerischen Teil fragen wir: Wie solide ist ein Unternehmen aufgestellt? Dabei hilft uns besonders die Bilanzanalyse von App-Audit (s.u.). Aber es interessiert uns auch, wie die Beratungssituation aussieht, wie viele Mitarbeiter beschäftigt sind und welche Qualifikationen sie haben. Ist das Unternehmen in einer Wachstumsphase oder stagniert es? Schließlich versuchen wir zu eruieren, welche Interessenkonflikte in den Unternehmen vorherrschen beziehungsweise wahrscheinlich sind.

2. Performance

Unter dieser Rubrik interessiert uns der Ertrag, das Risiko und die Kosten. Bei den Erträgen zogen wir bevorzugt reale Daten heran, wie sie etwa firstfive zur Verfügung stellt. Weniger stark ins Gewicht fallen virtuelle Performancedaten, die etwa das Fuchs Performance Projekt zur Verfügung stellt. Wichtig für Anleger ist zudem das Risiko, das einzelne Vermögensverwalter eingehen, bzw. die Risikospanne, mit der man rechnen kann. Kosten erfuhren wir aus Angaben, die die Verwaltungen uns gegenüber machten, aus Prospekten, der Website, Fonds und Daten, die beispielsweise bei den Tops der Private Banking Prüfinstanz veröffentlicht wurden.

3. Gesellschaftliche Wirkung

In der Abteilung „Gesellschaftliche Wirkung“ schlagen sich die Türöffner,- und Außenwirkung, das Image und die Reputation einer Verwaltung nieder. Wir fragten nach Veranstaltungen (Art und Häufigkeit), nach öffentlichen Auftritten, dem gesellschaftlichen Engagement, nach Kundenreferenzen und dem Leumund der Verwaltungen.

Dank

Unser Dank gebührt insbesondere Jürgen App und seiner Steuerberater-Kanzlei App-Audit. Die Kanzlei hat eine Bilanzanalyse vorgenommen und anhand von drei unten näher erklärten Kriterien die Bilanzstärke von diversen Vermögensverwaltungen gerankt.

Wir danken auch den vielen Gesprächspartnern, die mit ihren Einschätzungen über Vermögensverwalter wichtige Beiträge zu dieser Publikation beitrugen. Unser Dank geht insbesondere nach Frankfurt, Hamburg, Berlin und München.